



# Nie mehr kopflos

Start der Kampagne „Risiko raus!“



Foto: „Risiko raus!“

Hand auf's Herz, liebe Autofahrer: Haben Sie auch schon mal Ihr Fahrzeug an der Arbeitsstelle geparkt und sich gefragt, wie Sie eigentlich dorthin gekommen sind? Im Unterbewusstsein haben sich Kreuzungen, Ampeln und Überwege „eingepägt“ und im Vorbeifahren registrieren Sie alles nur noch. Fatal, wenn Sie auch ein auf die Fahrbahn laufendes Schulkind nur im Vorbeifahren registrieren.

Gegen das „kopflose Miteinander“ im Straßenverkehr und beim innerbetrieblichen Transport richtet sich die Kampagne „Risiko raus!“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). Ziele der Kampagne, die von 2010 bis Ende 2011 läuft, sind: Sicherheit beim innerbetrieblichen Transport erhöhen, Arbeits- und Wegeunfälle im Straßenverkehr reduzieren, Sicherheit junger Fahrradfahrerinnen und -fahrer erhöhen.

Die Unfallkasse Nord ist seit Jahren in der Verkehrssicherheitsarbeit gut aufgestellt, bietet Seminare, Aktionen und Projekte an. Zudem ist sie Gründungsmitglied des Forums Verkehrssicherheit Hamburg. „Im Straßenverkehr ist jeder individuell unterwegs, zum Beispiel als Schüler oder Arbeitnehmer. Wir können nicht jeden individuell erreichen, das macht die Prävention von Wegeunfällen für uns so schwierig“, skizziert Hans-Jürgen Müller die Herausforderungen. Zur Kampagne meint der Leiter der Abteilung Prävention und Arbeitsschutz der UK Nord:

„Die Unfallkasse Nord begrüßt die Kampagne, denn damit werden ihre Versicherten auf breiter Basis sensibilisiert.“

Verkehrssicherheitsarbeit ist Teamwork. Seit vielen Jahren arbeiten die UK Nord und ihre Vorgänger mit Fachpartnern zusammen, darunter die Verkehrswachten und Polizeien beider Bundesländer. Ein Partner in Hamburg ist das Büro für Suchtprävention. Gemeinsame Projekte zur Kampagne sind in Vorbereitung. Mit dem Programm „Mobil? Aber sicher!“ nimmt das Büro für Suchtprävention seit 2005 die jungen Autofahrer und

ihren Alkohol- und Drogenkonsum in den Fokus. Das Programm ist zwar kein Bestandteil der „Risiko“-Kampagne, zielt bei jungen Fahrerinnen und Fahrern aber in eine ähnliche Richtung.

„Fahranfänger haben noch keine Routine“, sagt Projektleiterin Colette See. „Unter dem Einfluss von Alkohol und Drogen ist ihr Unfallrisiko zwei- bis dreimal höher als in nüchternem Zustand.“ Das Programm setzt auf den Dialog zwischen Gleichaltrigen, neudeutsch „Peers“ genannt. Hier sind es Studierende, die in den Fahrschulen eine Lerneinheit zum Thema Alkohol und Drogen gestalten. Im Grunde weiß es jeder Fahrschüler: Suchtmittelkonsum und Autofahren schließen sich aus. Die Lerneinheit zeigt, warum das so ist und warum

mancher trotzdem schwach wird. Statt trockener Theorie werden handfeste Erfahrungen vermittelt. Ein „Suchtsack“ enthält Suchtmittel (-symbole) von der Bierflasche bis zur Zigarette. Über Alltagserfahrungen gelingt der Einstieg in die persönlichen Konsummuster. „Die Fahrschüler sind sensibel für das Thema“, resümiert Colette See. „Wir nutzen ihre Bereitschaft, die Konsummuster zu ändern.“ Das Lernziel heißt: begreifen, dass jeder durch verantwortungsvolles Verhalten zu mehr Sicherheit beiträgt.

„Mobil? Aber sicher!“ hat sich etabliert. Pro Monat bestreiten die Peers rund 20 Einsätze in Hamburgs Fahrschulen. Und wer die Regeln begriffen hat, wird auch am Arbeitsplatz Vorsicht im Umgang mit Alkohol und Drogen walten lassen.

Kludia Gottheit

## Links zum Thema:

Kampagne Risiko raus: [www.risiko-raus.de](http://www.risiko-raus.de)

Büro für Suchtprävention: [www.suchthh.de](http://www.suchthh.de)

Programm Mobil aber sicher: [www.mobil-aber-sicher.de](http://www.mobil-aber-sicher.de)



Foto: „Mobil? Aber sicher!“